

LEBENDIGE WESEN HINTER STUMMEN MASKEN

Das Berliner Ensemble Familie Flöz mit seinem Projekt „Teatro Delusio“ bei den Festspielen in Ludwigshafen

VON UNSERER MITARBEITERIN
BIRGIT SCHIEVERMANN

► In ihrem Stück „Teatro Delusio“ zaubert die Berliner Theatergruppe Familie Flöz mit nur drei Darstellern das ganze Panorama der Theaterwelt auf die Bühne. Ein faszinierendes Spiel über die schöne Welt des Scheins, lustig und traurig zugleich. Die preisgekrönte Produktion war bei den Festspielen im Corso-Filmtheater in Ludwigshafen zu sehen.

Was passiert eigentlich hinter den Brettern, die die Welt bedeuten? Dort, wo das Scheinwerferlicht nur noch durch ein paar Ritzen bricht und den Staub auf alten Requisitenkisten sichtbar macht, auf einer Hinterbühne eben, hausen die drei Bühnenarbeiter Bernd, Bob und Ivan (Paco Gonzalez, Björn Leese und Hajo Schtüler), nur wenige Meter von den unsjubelten Stars entfernt und doch Lichtjahre weit weg von der hellen Glamourwelt.

Die Drei sind einfache Kerle in schäbigen Klamotten, die den Stars nahe sind und doch regelmäßig übersehen werden, die ihre kleinen Reibereien untereinander haben und ihr kleines Glück suchen, jeder für sich. Die auch mal gern groß rauskommen würden und meistens doch bloß scheitern: Das ist die Geschichte, die in „Teatro Delusio“ erzählt wird, ein Spiel mit Illusion und Desillusion, wie im Theater eben. Oder wie im richtigen Leben.

Familie Flöz, ursprünglich eine Gruppe Absolventen der Folkwang-



Verwirrendes Spiel mit Menschen und Masken: Theater Familie Flöz in „Teatro Delusio“.

— FOTO: FESTSPIELE

Schule in Essen, die heute in Berlin arbeitet, tauchte vor elf Jahren das erste Mal auf. In einer stillgelegten Bochumer Zeche kam sie durch einen Schacht „über Tage“. Seither hat sie mit ihrer genuinen Mischung aus stummem Theaterspiel mit Masken,

Pantomime, Clownerie, Tanz, Musik und Magie ein internationales Publikum begeistert und fast alle Kontinente bereist. Für ihr Stück „Teatro Delusio“ bekamen sie gleich mehrere Auszeichnungen, darunter den Schwerter Kleinkunstpreis 2006/07.

Die magische Wirkung von „Teatro delusio“, das immer gekonnt balanciert zwischen Fröhlichkeit und Melancholie, zwischen scherzhaftem Nonsense und subtilem Hintersinn, ist nicht zuletzt deshalb so schwer zu schildern, weil die Stummheit selbst

ein ganz wichtiges Element dieser Theaterkunst darstellt. Die wundervoll gestalteten Masken mit ihren großen, ausdrucksvollen Gesichtern lassen die paradoxe, fast vergessene Kunst des Maskenspiels wiederaufleben, mit starren Gesichtern, die das lebendige Gesicht verhüllen, sehr lebendige Figuren zu schaffen.

Man glaubt, das unglaubliche Staunen im Gesicht des kleinen, engelsgleichen Mädchens zu sehen, die als Marionette über die Hinterbühne schwebt, geleitet von den drei Bühnenarbeitern, oder ihr Erschrecken, wenn draußen ein Unwetter mit Donner und peitschendem Regen einsetzt. Und doch bleibt ihre Maske unbewegt. Einzig die drei Marionettenspieler, die die Puppe behutsam leiten, hauchen ihr Leben ein, so wie sie auch all die anderen, rund 30 Bühnenfiguren hinter ihren Masken lebendig werden lassen, von der Operndiva bis zur Schwannensee-Tänzerin, vom Impresario bis zum greisen Geiger. Und immer wieder die drei Hauptpersonen, die da hinter der Bühne ihr marginales Dasein fristen, ebenfalls versteckt hinter ihren Masken und doch so unglaublich individuell: Der sensible Bücherwurm Bernd, der geltungssüchtige Kraftprotz Bob und ihr hilfloser Chef Ivan: Man möchte das Trio, das am Ende dieses wundervollen Maskenspiels endlich selbst seinen großen Auftritt erlebt, einfach nicht gehen lassen. Der große Schlussapplaus ging als verdienter Dankeschön an die ebenso phantasiereichen wie phantastischen Drei.